Donnerstag, 14. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9378.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Königsberg, 14. October. Die „Ostpr. Ztg.“ meldet. Ein starker Ost-Nord-Ostwind bewirkte das Fallen des Wasserstandes. Der Wasserstand im frischen Haff beträgt nur 8 Fuß. Der Dampfer „Dagmar“ und „Lorne“ sitzen im Haff auf Grund.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weilburg, 13. Octbr. Bei der Ersatzwahl eines Reichtags-Abgeordneten für den vierten Wiesbadener Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Abg. Knapp wurde Justizrath Hilf aus Limburg (Fortschrittspartei) gegen den Oekonomen Tripp (ultramontan) mit großer Majorität gewählt.

Danzig, den 14. October.

Noch ist das Dunkel nicht gelöst, welches über dem Auftreten Rudolf Meyer's im „Verein für Socialpolitik“ schwebt. Derselbe wollte die wirthschaftliche Krisis auf die Tagesordnung des Congresses gestellt wissen und hatte einen Antrag eingereicht, der ungefähr so klingt, als stände unsere Industrie am Rande des Abgrundes, könnte aber von der furchtbaren Gefahr durch eine Maßregel des Reichskanzlers alsbald errettet werden, eine Maßregel, die der Antragsteller mit dem mystischen Namen „Schutz nach innen und außen“ bezeichnete, die ihm aber als das alleinige und genügende Mittel erschien, unsere Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt und den socialen Frieden wiederherzustellen. Herr Meyer sollte in der Debatte darüber erklärt haben, daß der Reichskanzler dem Kaiser jüngst über den von ihm gestellten Antrag Vortrag gehalten habe und infolge dessen vom Kaiser der Befehl ergangen sei, in dem Sinne des Antrags des Herrn Meyer die „nöthigen Schritte“ zu thun. Diese Nachricht wurde später rectificirt, und es blieb dabei nur so viel übrig, daß Hr. Meyer ausdrücklich auf die Zustimmung des Reichskanzlers Bezug genommen hat, welche einem auf dem diesjährigen Congreß deutscher Landwirthe von ihm eingebrachten Antrag zu Theil geworden sei. Dieser letzte Antrag verlangte lediglich die Einsetzung einer Enquetecommission, um die Löhne der ländlichen Arbeiter sowie die Preise der hauptsächlichsten Bedürfnisse zu ermitteln und dieselben mit den Lohn- und Preisverhältnissen vor etwa 30 Jahren zusammenzustellen. Wie Hr. Meyer dazu kam, diesen recht nützlichen aber unschuldigen Enquetevorschlag, der, nachdem er von dem landwirthschaftlichen Congreß angenommen war, auch den Beifall der Reichsregierung fand, mit seinem jetzt in Eisenach gestellten Antrag in Beziehung zu bringen und den letzteren als eine Ergänzung zu dem ersteren hinzustellen, ist bis jetzt unverständlich; denn zwischen einer Enquete über die landwirthschaftlichen Lohnverhältnisse und einer Aufforderung an den Reichskanzler, die untergehende Industrie durch irgend eine geheimnißvolle Schutzmaßregel zu retten, besteht doch wahrlich kein Zusammenhang.

Das Auftreten des reactionären Socialisten wird nun von einigen Seiten dahin gedeutet, daß derselbe im Interesse der Schutzzöllner arbeite. Nachdem schon der volkswirthschaftliche Congreß, veranlaßt, durch die Ueberrumpelung der Fabrikanten, ein schutzzöllnerisches Votum abgegeben, sollten nun auch die Eisenacher zu einem solchen Votum veranlaßt werden, um der Regierung ein Zusammenstimmen beider volkswirthschaftlichen Schulen in dem Verlangen nach Schutzzöllen beweisen zu können. Die Schwierigkeit, daß die Zollpolitik nicht auf der Tagesordnung stand, sollte Meyer überwinden. Der keineswegs an einem Uebermaß von Bescheidenheit leidende Herr that dies, indem er sich als den intimen Rathgeber des Fürsten Bismarck aufspielte. Wäre ihm der Coup gelungen, so würden an dem Tage, an welchem die betreffende Debatte stattfand, die schutzzöllnerischen Eintagsfliegen aus allen Ritzen und Spalten hereingedrungen sein.

Wir lassen es dahingestellt, ob diese Deutung richtig ist, der „Köln. Ztg.“ schreibt man darüber aus Eisenach: „Inspirirt wurde Herr Meyer zu seinem Antrage, und zwar von der Seite, von der er, wie bekannt, die Inspirationen zu erhalten pflegt. Darauf deutete wohl auch der Passus seiner Rede hin, daß bei Annahme seines Antrages aus Berlin Leute erscheinen würden, die auch etwas von der Sache verständen. Ist diese Vermuthung richtig, dann wird es wohl auch die weitere sein, daß der Antrag im Grunde nichts weiter war, als der geschickt eingefädelte Plan eines früher hochmögenden Herrn, den Herren Delbrück und Camphausen ein Bein zu stellen und deren Stellung zum Reichskanzler zu verschieben.“ Daß diese ganze wirthschaftlich-reactionäre Bewegung es zunächst auf eine Beseitigung der Herren Camphausen und Delbrück abgesehen, darauf wurde schon auf der hiesigen antischutzzöllnerischen Versammlung hingewiesen. Da nun aber jener „früher hochmögende Herr“, welcher den beiden Ministern ein Bein stellen will, sich, wie nicht widerrufen ist, augenblicklich in Varzin befindet, so liegt die andere Deutung immer noch nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, nämlich daß der Reichskanzler in Gegensatz zu seinen nächsten Collegen im Ministerium und als Protector von Personen und Tendenzen hingestellt wird, die jedenfalls von der großen Mehrheit der Reichs- und Landesvertretung mit dem tiefsten Mißtrauen betrachtet werden. Es dürfte doch an der Zeit sein, diesem Treiben, welches nothwendig Verstimmung hervorruft, durch Erklärungen in der Regierungspresse entgegenzutreten und dadurch zugleich jenen Personen, die obendrein noch mit den bedenklichsten Organen unserer Presse in Beziehung zu stehen scheinen, ein für allemal die Möglichkeit zu nehmen, sich ein offiziöses Relief zu geben.

Die heutige „Provinz.-Corresp.“ läßt sich über die bevorstehenden Provinziallandtagswahlen und über das Gerücht aus, daß in Schlesien von den ländlichen Vertretern mehrerer Kreise der Plan gefaßt sei, bei jenen Wahlen auf eine ständische, sich in Großgrundbesitzer und Rusticale gliedernde Vertretung mit Ausschluß der städtischen Elemente hinzuarbeiten. Das halbamtliche Blatt schreibt: „Schon bei der Berathung der Provinzialordnung ist von mehreren Seiten die Besorgniß ausgesprochen worden, daß das städtische Element auf den neuen Provinziallandtagen keine ausreichende Vertretung finden möchte. Die Staatsregierung glaubte in Uebereinstimmung mit der Mehrheit beider Häuser der Besorgniß wegen Ausschließung der städtischen Elemente von den Wahlen auf den Kreistagen nicht Raum geben, vielmehr die Erwartung festhalten zu dürfen, daß die Städte, wo sie irgend eine Bedeutung und wirklich städtischen Charakter haben, auch in den Kreistagen Ansehen genug haben werden, um bei den Wahlen zu den Provinzial-Landtagen zur Geltung zu gelangen. Man war namentlich überzeugt, daß überall, wo sich besonders einsichtige und geschäftskundige Vertreter der Städte auf den Kreistagen befinden, denselben auch die entsprechende Berücksichtigung bei den Wahlen zum Provinziallandtage nicht fehlen werde, da es das gemeinsame Interesse aller Betheiligten ist, dem Provinziallandtage möglichst tüchtige Kräfte zur Berathung und Verwaltung der provinziellen Angelegenheiten zuzuführen. Neuerdings sind nun, besonders aus der Provinz Schlesien, jene Besorgnisse auf's Neue und mit anscheinend thatsächlicher Begründung verbreitet worden. Diese Gerüchte haben eine nähere Bestätigung bisher zwar nicht gefunden, und es ist wohl anzunehmen, daß denselben großentheils eine allzu besorgliche Beurtheilung der Stimmungen und Absichten in den überwiegend ländlichen Kreisen zu Grunde liegen mag. Immerhin aber erscheint es nicht überflüssig, Angesichts der jetzt stattfindenden Wahlen entschieden darauf hinzuweisen, wie es im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung der neuen provinziellen Institutionen liegt, daß das anregende städtische Element auf den Provinzial-Landtagen eine seiner socialen und wirthschaftlichen Stellung entsprechende Vertretung erhalte, — wie es dagegen in hohem Maße zu bedauern wäre, wenn durch eine absichtliche Zurückdrängung desselben von vorn herein Keime des Zwiespalts und ständischer Eifersucht in die neue provinzielle Vertretung hineingetragen würden“.

Wie die päpstliche „Voce della Verita“ meldet, geht Cardinal Ledochowski mit dem Plane um, die Erlassung von 6 Monaten an seiner Haftzeit von der preußischen Regierung zu erbitten. Das Gefängniß muß ihm um so langweiliger sein, wenn er sieht, daß er trotz seines Ostrowoer „Martyriums“ schon halb vergessen ist.

Die Reise unseres Kaisers nach Italien macht in Frankreich einige Schmerzen. Die Regierungspresse bewahrt dem Ereignisse gegenüber eine ruhige Haltung, die übrigen Blätter knüpfen aber an die Einzelnheiten derselben die abenteuerlichsten Deutungen. So versichert die bonapartistische „Patrie“, daß der Kaiser Rom nur deshalb nicht zum Ziel seiner Reise mache, weil er à tout prix einer Begegnung mit Garibaldi ausweichen wolle; das „Pays“ kennt sogar das Anliegen, mit welchem der alte Haudegen sich an den hohen Gast zu wenden beabsichtigte. Es meldet nämlich, daß Garibaldi für den Fall einer Zusammenkunft der Souveräne Deutschland's und Italien's in Rom „den Lohn für die an Deutschland ausgelieferte französische Ostarmee“ gefordert haben würde. Aber mag Garibaldi seine Forderung nun geltend machen oder nicht, für jeden Fall ist dafür gesorgt, daß der Einsiedler von Caprera nicht auf Frankreich's Kosten abgelohnt werde. Der Lyoner „Salut public“ läßt sich nämlich als „hochwichtiges Ereigniß“ aus Rom melden, daß der Cavaliere Nigra, der italienische Gesandte bei der französischen Regierung, ein warmer Freund Frankreich's und mehr noch der napoleonischen Dynastie, der Mailänder Entrevue beiwohnen werde. Ohne seine Anwesenheit würden die Festlichkeiten in der lombardischen Hauptstadt allerdings Frankreichs Argwohn in hohem Grade erregt und die freundnachbarlichen Beziehungen zu Italien gestört haben. Da aber Ritter Nigra sich bereit finden ließ, die Ueberwachung der beiden Monarchen zu übernehmen und den sie begleitenden Staatsmännern, namentlich dem Fürsten Bismarck, ein wenig auf die Finger zu sehen, so glaubt man in Paris, sowohl im Elysée wie im Hotel am Quai d'Orsay, den Dingen ruhig ihren Lauf lassen zu können. Schade nur, daß die Pariser alsbald enttäuscht werden müssen, denn Herr Nigra, der erst vor Kurzem nach längerem Urlaub in ihre Mitte zurückgekehrt ist, denkt nicht daran, demnächst nach Mailand zu gehen.

Ein spanisches Blatt, der „Anunciador“ von Sevilla, schreibt: „Die Deutschen nehmen an den Küsten Marocco's Pläne auf und machen topographische Studien. Die spanische Regierung weiß ohne Zweifel nichts davon. Es wird zu spät sein, sich darum zu kümmern, wenn Deutschland mit seinen Absichten offen heraustritt. Spanien wird dann einen unbequemen und mächtigen Nachbar sich gefallen lassen müssen.“ Da die „Agence Havas“ diesen ihr aus Madrid überlieferten Quark für werthvoll genug hält, um ihn von Paris in alle Welt hinaus zu telegraphiren, so sei daran erinnert, daß erst neulich auch die Dänen ganz unnützen Lärm geschlagen haben, weil ein deutscher Schiffscapitän einfach seine Schuldigkeit als Seemann gethan und das Fahrwasser vor seinem Kiel hatte peilen lassen. Etwas Anderes hat der „Nautilus“, der vor wenigen Monaten einige maroccanische Häfen besuchte, auch nicht gethan, und seit jener Zeit hat kein deutsches Kriegsschiff die maroccanischen Gewässer besucht. Die Küste von Marocco wäre wohl das letzte Stück, das uns reizen könnte. Die Spanier haben doch jetzt wahrlich Besseres zu thun, als andere Leute zu denunciren.

Deutschland.

△ Berlin, 13. October. Der Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung liegt jetzt vor. Es sind für 1876 veranschlagt: die Einnahmen auf 119 978 600 Mk. Im vorigen Etat sind angesetzt: Postverwaltung 101 725 050 Mk., Telegraphenverwaltung 12 115 800 Mk. Zusammen 113 840 850 Mk., mithin mehr 7 922 750 Mk. und nach Abzug von 1 785 000 Mk., die weniger in Ansatz gekommen, im Ganzen 6 137 750 Mk. mehr als 1876. Dagegen betragen die Ausgaben 109 416 364 Mk., darunter künftig wegfallend 685 262 Mk. Mehr als im vorigen Etat waren ausgesetzt: Postverwaltung 90 936 385 Mk., Telegraphenverwaltung 15 469 796 Mk., zusammen 106 406 181 Mk., mithin für 1876 mehr 3 010 183 Mk. Es wird somit für 1876 ein Ueberschuß erzielt von 10 562 236 Mk. Davon ab die einmaligen Ausgaben mit 1 462 900 Mk., ergiebt einen Ueberschuß von 9 099 366 Mk., hierzu Beiträge Bayern's und Württembergs zu den Kosten der Central-Verwaltung des Postwesens mit 21 294 Mk., des Telegraphenwesens mit 7 974 Mk., zusammen 29 268 Mk., verbleiben an Ueberschuß 9 128 604 Mk. Die Einnahmen entstehen aus Porto, veranschlagt nach den Ergebnissen der ersten 6 Monate dieses Jahres mit 92 000 000 Mk. (gegen 85 800 000 Mk. im laufenden Jahre. Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen 11 500 000 Mk. gegen 12 051 000 Mk. für 1875, also 551 000 Mk. weniger und zwar wegen Abnahme des telegraphischen Verkehrs. Personengeld 7 100 000 Mk. und zwar 7 000 000 Mk in Folge der durch neue Eisenbahnlinien aufgehobenen Personenposten. Ortsbestellgeld 3 460 000 Mk. gegen 2 760 000 Mk. also 700 000 Mk. mehr als 1875. Bestellgeld von Postsendungen im Umkreise der Postanstalten 1 360 000 Mk. gegen 1 005 000 Mk., also 355 000 Mk. mehr als 1875. Sonstige Postgebühren 90 000 Mk. Erlös für verkaufte Grandstücke, Materialien, Utensilien oder sonstige Gegenstände 263 000 Mk. Vermischte Einnahmen 646 000 Mk. Zuschuß aus der Wechselstempelsteuerverwaltung für den Stempelmarkenbetrieb durch die Post 169 600 Mk. Von den Postdampfschiffverbindungen zwischen Deutschland und Dänemark 190 000 Mk. Endlich von dem Absatz der Zeitungen, des Reichsgesetzblatts und des Amtsblattts, der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 3 200 000 Mk. gegen 2 640 000 Mk., also 560 000 Mk. mehr als im laufenden Jahre und zwar durch: Steigerung des Verkehrs und vermehrten Absatz von Zeitungen, auch nach dem Auslande in Folge des allgemeinen Postvereinsvertrages. Der Etat ist von einer Denkschrift über die Organisation der vereinigten Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens begleitet. Die Denkschrift betont die Anträge in Reichstag und Bundesrath auf Beseitigung des bisherigen ungünstigen finanziellen Ergebnisses der Reichs-Telegraphenverwaltung und weist darauf hin, wie der jetzt ausgebildete Organismus der Reichs-Postverwaltung recht eigentlich dazu bestimmt sei, das Telegraphenwesen in sich

---

Die Wahl des Lord Mayors von London.

Wenn, wie George Sand sagt, jeder die Fehler seiner Tugenden hat und zeigen muß, so sind wir zur Annahme berechtigt, daß es keine tugendhaftere Institution in der Welt giebt als die altehrwürdige Verfassung der City von London, und keine tugendsameren Personen als die Vertreter besagter Verfassung, Lord Mayor mit seinen Schwert- und Keulenträgern, Caplan, Recordern, Kutschern u. s. w. in ihren mittelalterlichen, das moderne Weltbewußtsein verblüffenden, Trachten — Aldermen (Stadträthe) — Privy Councillers (Stadtverordnete) — Liverymen (stimmberechtigte Mitglieder der verschiedenen durch die Gewerbefreiheit aller practischen Bedeutung entrückten Gilden), welche auch in diesem Jahre im traditionellen Pomp nach der Guildhall zogen, um die Wahl des neuen Lord Mayor vorzunehmen, ganz in derselben Weise und mit denselben Formen und Formeln, wie ihre Verfahren seit sechs Jahrhunderten alljährlich an demselben 29. September gethan. Von einer „Wahl“ kann übrigens, wie wir gleich zeigen werden, kaum die Rede sein.

Die City-Verfassung hat ihre Zeit gehabt und der politischen und communalen Freiheit unvergeßliche Dienste geleistet, sie hat sich bewährt in allen wichtigen Krisen des englischen Staatslebens, am glänzendsten während der großen Revolution und im Kampfe mit der Cromwell'schen Militärdictatur; aber der Geist, der sie belebte, ist verschwunden, und die leblosen Formen sind geblieben und wandern als wesenlose Gespenster, als lächerliche Fictionen inmitten des modernsten und wirklichsten Lebens. Daher machen sie auf jeden, der nicht durch thatsächliches Interesse oder durch patriotische Pietät an ihre Verehrung geknüpft ist, den possenhaften Eindruck mittelalterlichen Mummenschanzes und moderner Carnevalsverkleidungen. Da ist alles Fiction. Der Lord-Mayor ist nicht die hohe und einflußreiche Person, als welche er in der französischen Literatur figurirt; er ist nicht der glänzende Vertreter der communalen Freiheit und Selbstregierung, nicht der erwählte Beamte einer städtischen Bevölkerung von nahezu 4 Millionen; ja er kann nicht einmal als das erkorene Haupt der 75 000 Bewohner der heutigen City betrachtet werden. Neben der City besteht London aus 30 bis 40 unabhängigen Kirchspielen, die miteinander etwa so viel gemein haben als Augsburg mit Schilda, als Constantinopel mit St. Petersburg, als Jedo mit München, die alle ebenso stolz auf ihre Gemeindeunabhängigkeit sind als die City selbst, und alle bisherigen Reformversuche, welche die Vereinigung aller Londoner Parishes unter die Hegemonie der City bezweckten, mit derselben Entrüstung zurückwiesen, womit diese sich weigerte, ihre Privilegien zu Gunsten einer einheitlichen Communalverfassung zu opfern. Da ist alles Fiction, der Lord Mayor, seine Beamten, die mittelalterlichen Costüme, die Namen, die Formeln, die Wahlfeste und die Processionen, durch welche der Lord Mayor in das Amt geführt und aus dem Amt entlassen wird, das stolze Bewußtsein der Bürgerfreiheit, in welchem ein Bewohner oder Angehöriger der City („bewohnt“, im eigentlichen Sinne des Wortes, wird die zu Offices und Waarenhäusern benutzte City kaum noch) schwelgen mag — alles Fiction und nur die repräsentativen Festschmäuse, das ungeheure Gemeindevermögen und seine gewissenlose Verschwendung sind klobige Wirklichkeit. Tradition und Herkommen, Schlendrian und Unsinn sind an die Stelle der communalen Selbstregierung, des freiheitstolzen Bürgersinnes getreten.

Es ist gar nicht denkbar, daß die Gesammtheit der Bürger London's, wenn sie zur Stimmabgabe aufgerufen werden sollte, den Alderman Cotton, obgleich einer der reichsten und conservativsten Kaufleute England's, zu ihrem Vertreter wählen würde; ja es ist sehr unwahrscheinlich, daß selbst der kleine Bruchtheil der Bevölkerung, der in der City Bürgerrechte genießt, seine Wahl auf diesen sehr respectablen Gentleman lenken würde, wenn überhaupt von einer Wahl die Rede sein könnte. Die City besteht aus 26 wards, welche ihre Gemeinderäthe und einen präsidirenden lebenslänglichen Alderman zu wählen haben. Die Aldermen werden je nach der Anciennetät Lord Mayors, sobald die Reihe an sie kommt. Nur diejenigen, welche bereits die Lordmayorswürde genossen haben, sind nach dem Herkommen von einer zweiten „Wahl“ ausgeschlossen. Alle Councillors und Aldermen müssen Liverymen sein, d. h. zu einer der alten Gilden gehören, deren fictiver Charakter sich schon aus der Thatsache erkennen läßt, daß der Herzog v. Edinburgh zu den „Fischhändlern“ und Herr Disraeli, wenn wir nicht irren, zu den „Schneidern“ (merchant-tailors) gehört. Hr. Cotton wurde 1866 im Ward von Lime Street mit 121 Stimmen zum Alderman gewählt, und er ist in diesem Augenblick der älteste auf der Liste. Die am 29. v. M. in Guildhall versammelten Liverymen hatten nun erst feierlichen Gottesdienst und feierliche von der Tradition gebotene und formulirte Ansprachen von dem Recorder und anderen sonderbar herausgeputzten Gemeindewürdenträgern zu überstehen, und mußten dann zur hochwichtigen Wahl schreiten, d. h. sie mußten die zwei zunächst auf der Liste der Aldermen stehenden Namen, in diesem Falle die Aldermen Cotton und Bowden, vorschlagen, und von diesen mußten wieder die 26 Aldermen den ältesten, diesmal Hrn. Cotton, wählen und als in aller Form gewählten Lord-Mayor proclamiren. Um eine Wahl handelte es sich also offenbar nicht, sondern um eine lächerliche inhaltslose Ceremonie. Der designirte Lord-Mayor ist nicht der Erwählte der City, sondern der 121 Wähler von Lime-Street, die ihn mit dem aldermanic gown im Jahr 1866 beehrten.

Die Bill zur Reform der Gemeindeverfassung London's gelangte in der diesjährigen Parlamentssession nicht einmal zur zweiten Lesung, und wurde daher noch weniger vom Schicksal begünstigt als ihre sieben Vorgängerinnen, die wir alle kommen und gehen gesehen haben, weil die Aldermen, Liverymen, Warden und überhaupt die privilegirten Interessenten der Cityeinkünfte keine Lust haben sich reformiren zu lassen, und dennoch einen so bedeutenden Einfluß besitzen, daß sie auch die bestgemeinten und mildesten Reformvorschläge zu vereiteln vermögen. Sehr lange kann jedoch dieses kostspielige Narrenparadies nicht mehr dauern. Lord Elcho hat bereits angekündigt, daß er seine Bill auch in der nächsten Session wieder einbringen werde. Da aber die conservative Regierung sich nicht darauf einlassen wird, an den conservativen City-Privilegien zu rütteln und sich die Hände zu verbrennen, wie alle ihre Vorgängerinnen, so wird die Lordmayorswahl gewiß noch einige Jahre eine Fiction mit dem traditionellen Pomp bleiben

(Allg. Ztg.)

aufzunehmen und der öffentliche Verkehr grade von der Zusammenlegung des Telegraphen- und Postdienstes an gemeinsamer Stelle Vortheile zu erwarten hat. Es wird nun ausgeführt, wie der Organisationsplan zur Förderung des Verkehrs bei Vereinfachung und Verminderung der Ausgaben für Gebäude, Ausstattungsgegenstände, Amtsbedürfnisse und für das Personal erzielt. Zur Herstellung thunlichster Uebereinstimmung und Vereinfachung der Verwaltung sind die Betriebsstellen und die Beamtenverhältnisse beider Verkehrszweige gleichmäßig geordnet und ist die Heranbildung eines für beide Dienstzweige gleichverwendbaren Personals in's Auge gefaßt worden. Ebenso sollen der Kassenbetrieb, das Bauwesen und die Materialien-Verwaltungen übereinstimmend eingerichtet werden, die Regelung und Unterhaltung der Vertragsbeziehungen zum Auslande soll thunlichst nach gleichen Grundsätzen erfolgen, und es wird dabei auf dem Gebiete der Telegraphie ein ähnliches Ziel angestrebt werden, wie es durch die Errichtung des allgemeinen Postvereins verwirklicht worden ist; ferner sollen die Telegraphengebühren analog dem Taxwesen der Postverwaltung vereinfacht und einheitlich regulirt werden. Aus diesen Gesichtspunkten ist dem Etat folgende Organisation des Post- und Telegraphenwesens zu Grunde gelegt worden: 1. In der Central-Instanz wird das Post- und Telegraphenwesen durch einen Generalpostmeister unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers selbstständig verwaltet. Demselben werden zu diesem Zwecke zwei Abtheilungen untergeordnet: das General-Postamt und das General-Telegraphenamt, jede mit 1 Director. 2. Die bisherigen Oberpost-Directionen und die bisherigen Telegraphen-Directionen werden unter Verringerung der Anzahl durch neue Bezirksbehörden ersetzt, welche zur gemeinsamen Wahrnehmung der Post- und Telegraphenverwaltungsgeschäfte in den einzelnen Bezirken bestimmt sind. Sie führen die Amtsbenennung: „Oberpostdirection“, an ihrer Spitze steht ein Oberpostdirector mit einer Anzahl von Räthen. Die Bildung von Abtheilungen mit besonderen Vorständen ist im erforderlichen Falles zulässig. 3) Der Ortsbetrieb des Post- und Telegraphendienstes wird von Postämtern I., II. oder III. Klasse wahrgenommen, die event. auch getrennt als „Postamt und Telegraphenamt“ fungiren. An kleinen Orten bestehen als Zweiganstalten benachbarter Postämter „Post-Agenturen“ event. auch für Telegraphendienst. Es wird nachgewiesen, daß beide Verwaltungen 1875 nur einen Ueberschuß von 7 434 669 Mk. ergaben, während die Telegraphie ein Zuschuß von 3 353 996 Mk. erforderlich war, somit der Ueberschuß beider Verwaltungen für 1876 auf 3 127 567 Mk. veranschlagt werden konnte und das Deficit der Telegraphenverwaltung fast vollständig beseitigt worden ist, ohne daß eine Beeinträchtigung der Vervollkommnung und Fortentwickelung des Telegraphenbetriebes irgend wie zu besorgen wäre.

— Aus Varzin kommt der „Cösliner Ztg.“ auf Privatwege die betrübende Nachricht zu, daß der Fürst Bismarck wahrscheinlich auf die Reise nach Italien wird verzichten müssen. Er ist wieder so leidend, daß er sich seinen Arzt aus Berlin hat kommen lassen. Dazu kommen allerlei Aufregungen. Der Leibdiener des Fürsten, von dem derselbe sehr viel hielt, ist beim Reinigen eines Gewehres, dessen Schuß ihm durch den Kopf ging, sofort getödtet worden, der Bräutigam der Gräfin Marie ist nicht unbedenklich an einem gastrischen Fieber erkrankt.

— In Breslau circulirt gegenwärtig eine Petition an den Reichstag, welche die Ablehnung des Brausteuergesetzes fordert und bereits mit vielen Hunderten von Unterschriften bedeckt ist.

Köln, 12. Oct. In Gemäßheit der von der Regierung ausgegangenen Wohnungs-Kündigung hat der Erzbischof am 9. d. Mts. seinen Umzug aus dem Palais in das Gebäude des General-Vicariats bewerkstelligt. — Gegen den hiesigen Polizeicommissar Klose, der seiner Zeit spät Abends mit seinem Hunde in ein Nonnenkloster Einlaß begehrt und sich dort ein rücksichtsloses Verfahren soll zu Schulden haben kommen lassen, ist nach einer Mittheilung der „K. Volksztg.“ jetzt von der Regierung das förmliche Disziplinar-Verfahren eingeleitet worden.

Dresden, 13. October. Die zweite Kammer hat in der heutigen Sitzung den Bürgermeister Haberkorn aus Zittau (Rechte) zum Präsidenten, Bürgermeister Streit (Fortschrittspartei) zum ersten und Dr. Pfeiffer (nationalliberal) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die Mitglieder der nationalliberalen Partei hatten bei der dritten Abstimmung weiße Zettel abgegeben. (W. T.)

München, 13. Oct. Abgeordnetenkammer. Im Verlaufe der heutigen Adreß-Debatte wandte sich der Berichterstatter Abg. Joerg gegen eine Aeußerung des Ministers von Pfretzschmer, welche derselbe in einer Sitzung des Ausschusses gethan hatte und in welcher derselbe den Adreßentwurf als ein Actenstück bezeichnet hatte, wie ein solches nach Ton und Inhalt noch nie dagewesen sei. Joerg bemerkte dem gegenüber, daß aber auch eine solche Veranlassung zu einer solchen Adresse noch nie dagewesen sei. Das Staatsministerium sei vor der Kammer erschienen, trotzdem es durch die Wahlen eine Niederlage erlitten habe. Das sei auch noch nicht dagewesen. Die Adresse könne nur eine constitutionelle Klage zu Füßen des Thrones gegen die „Vergewaltigung des freien Wahlrechts des bayerischen Volkes“ sein. Das Ministerium habe zu der Minderheit der Kammer alle vertraulichen Beziehungen, stehe aber der Majorität der Kammer „kalt, ja gehässig“ gegenüber. Die jetzige Majorität von zwei Stimmen habe eine große moralische Tragweite, denn hinter ihr stünden über 830,000 Stimmen. Abg. Joerg schloß seine Rede mit der Behauptung, es sei davon die Rede, „die constitutionellen Frevel“ durch eine abermalige Eintheilung der Wahlkreise zu steigern. Die Adresse bitte den König, dem Lande den Frieden wiederzugeben. — Minister v. Lutz: Das Ministerium gehöre keiner Partei an, stehe aber der Linken näher, weil die Verfassung mit ihren Bestimmungen über die Gewissensfreiheit und confessionelle Duldung, wogegen jetzt die clericale Partei opponire, ebenfalls liberal gehalten sei. Was die Eintheilung der Wahlkreise angehe, so sei die Regierung dazu genöthigt gewesen, weil die kirchliche Mitregierung den landläufigen Begriff des Constitutionalismus zu einer Stabilirung der kirchlichen Herrschaft über den Staat durch Wahlhirtenbriefe und Wahlpredigten mißbrauchen wollte. In einer Diözese wurde sogar ein vertraulicher Brief des Bischofs an den Clerus vertheilt, in welchem der Clerus aufgefordert wird, die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der politisch-socialen Lage zur Erzielung von Wahlen, welche der Kirche ersprießlich seien, zu benutzen. Auf die von der rechten Seite des Hauses ergangene Aufforderung den Namen des betreffenden Bischofs zu nennen, bezeichnet der Minister den Bischof Senestrey von Regensburg als den Verfasser des gedachten Briefes. Was den Passus der Adresse über die bayerischen Reservatrechte angehe, so sei darin nur eine Denunciation zu erkennen. Der Minister weist darauf aus den von Jörg herausgegebenen historisch-politischen Blättern nach, daß der Abg. Jörg seiner Zeit von Bayern zu Gunsten eines groß-deutsch-österreichischen Kaiserthums ungleich größere Opfer verlangt habe, als die bayerische Krone jetzt für das gegenwärtige Reich gebracht hätte. Was das Ministerium an bayerischen Reservatrechten nach 1870 aufgegeben, habe Jörg nicht gesagt, er, der Minister, wünsche das zu erfahren, um alsdann darauf antworten zu können. Der Minister schließt: „Die künftige Geschichte wird vielleicht die Geschicklichkeit des gegenwärtigen Ministeriums vermissen, den bayerischen Patriotismus desselben gewiß nicht!“ — von Stauffenberg erklärt im Namen der liberalen Partei, daß der Justizminister Dr. Fäustle nicht zu ihrer Fraction gehöre, spricht in längerer Rede gegen die Adresse und schließt mit Verlesung folgender von den 76 liberalen Abgeordneten unterschriebene Erklärung: „Gegenüber dem Adreßentwurfe, dessen Annahme ihnen angesonnen wird, halten sich die unterzeichneten Mitglieder der Abgeordnetenkammer Namens ihrer Wähler, wie für sich zur nachfolgenden Erklärung verpflichtet: Im Adreßentwurfe werden die Anschauungen der uns entgegenstehenden politisch-kirchlichen Partei, die allein darin zum Ausdruck gelangen, als die Ueberzeugung des gesammten bayerischen Volks, zu dem unsere Wähler und wir nicht minder wie unsere Gegner gehören, ausgegeben — wir verwahren uns gegen diese Entstellung des wahren Sachverhalts und legen auf das Entschiedenste Protest ein gegen den mit berechneter Redewendung unternommenen Versuch, nur einen Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, welcher allein die Treue und Anhänglichkeit bewahrt hat und dadurch die andere Hälfte des bayerischen Volks zu verdächtigen — eine Verdächtigung, die, wenn sie an die Stufen des Thrones gebracht wird, doppelt verwerflich ist. Wenn uns schließlich zugemuthet wird, Se. Majestät zu bitten, daß er Frieden mache mit seinem Volke, so erscheint uns ein solches Herabziehen der geheiligten Person des Königs in den Streit der Parteien um so unerhörter, als wir von keinem Unfrieden wissen, der das Band zwischen Fürst und Volk gelockert hat oder zu lockern droht. Wir bauen fest darauf, daß Se. Majestät, dessen weiser gerechter Regierung, dessen hochherzigen Entschlüssen Bayern und Deutschland so großen Segen verdanken, wie bisher so auch ferner getragen von der Liebe und dem Vertrauen des Volks, Recht, Gesetz und Frieden aufrecht erhalten wird.“ — Nachdem sodann noch die Abgeordneten Molitor und Kopp für die Adresse gesprochen hatten, wird die Sitzung auf morgen vertagt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 10. Oct. Die Botschaft des großen Raths von Bern empfiehlt dem Volke das Gesetz gegen Störung des religiösen Friedens zur Annahme. Es sei eine nothwendige Waffe des Staates, um den Glaubenshaß zu bekämpfen, besonders im Hinblick auf die nächstens zurückkehrenden Geistlichen. Die Glaubens- und Cultusfreiheit selbst bleibe völlig ungefährdet. — Von der patriarchalisch-naiven Regierung des Cantons Nidwalden sind Beschlüsse der Gemeinde Buochs aufgehoben worden, weil sie einer Verordnung über Heiligung der Sonn- und Feiertage zuwider während des nachmittägigen Gottesdienstes gefaßt worden seien. Auf erhobene Beschwerde darüber hat der Bundesrath, der Bundesverfassung gemäß, den Beschluß der Regierung für unzulässig erklärt. — Die Primarlehrerinnen der Stadt Bern richten an den Großen Rath von Bern eine eindringliche Petition um Gleichstellung in den Gehaltsverhältnissen mit den Primarlehrern. Sie berufen sich darauf, daß sie ihre Pflichten zur Zufriedenheit der Behörden erfüllten, weshalb denn auch bereits ein Drittel der Lehrstellen mit Lehrerinnen besetzt sei. — Der schweiz. Verein für freies Christenthum hat dem Pfarrer Mastig in Münchenbuchsen den ersten Preis für ein Lehrbuch über confessionellen Unterricht zuerkannt. — Die überseeische Auswanderung aus 20 Cantonen betrug im v. J. 2672 Köpfe. von denen 1680 nach Nordamerika, 796 nach Südamerika, 92 nach Mittelamerika, 58 nach Afrika, 49 nach Australien, 7 nach Asien gingen. — Die in Norddeutschland angekauften Pferde für die schweizerische Remonte langen truppenweise in Bern an; sie werden als prächtige Thiere gerühmt. — Das Steinkohlenbohrloch bei Rheinfelden ist bis auf 1225 Fuß gelangt; bei 1500 Fuß erwartet man die schwarzen Diamanten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Oct. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser Wilheim den demselben zugedachten offiziellen Empfang anläßlich seiner Reise durch Tirol dankend abgelehnt. Jedoch erging an alle Civil- und Militärbehörden des Landes die Weisung, dem Kaiser bei der Durchreise die Aufwartung zu machen. Der Statthalter von Tirol, Graf Taaffe, wird den Kaiser wahrscheinlich an der Landesgrenze ehrfurchtsvoll begrüßen. (W. T.)

Prag, 12. October. An der heute stattgehabten Wahl zum Reichsrath hat sich durchschnittlich kaum die Hälfte der Wahlberechtigten betheiligt. Allenthalben wurden die Candidaten der altczechischen Partei gewählt, auch Julius Gregr unterlag bei der Wahl gegen einen altczechischen Candidaten. Die Candidaten der gemäßigten Verfassungspartei erzielten meist ansehnliche Minoritäten. (W. T.)

— Graf Harry Arnim scheint seinen Wohnsitz nach Oesterreich verlegen zu wollen. Er hat das Graf Harrach'sche Waldgut Schluckenau um eine Million Gulden gekauft.

Pest, 13. October. Die der ungarischen Regierung nahestehenden Blätter bezeichnen die gestern von dem „Ungarischen Lloyd“ gebrachte Nachricht, betreffend die Convertirung der ungarischen Anleihe, auf das Entschiedenste für unbegründet. Speziell sei die Mittheilung, wonach für die Anleihe von 30 Millionen eine 6procentige Goldrente ausgegeben werden solle, thatsächlich unmöglich. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. Octbr. Wie das „Journal des Debats“ erfährt, hat die Regierung beschlossen, jetzt die ganze Territorialarmee zu organisiren. Diese Armee besteht bekanntlich aus Truppen aller Waffengattungen. Vor der Hand sind aber erst die Infanterieregimenter, deren Zahl 145 beträgt (die ganze Territorialarmee besteht aus 1 200 000 Mann), organisirt worden. Die Debats geben die Ortschaften an, aus welchen ein jedes dieser Regimenter recrutirt wird. Jedes dieser 145 Regimenter besteht aus 3 Bataillonen zu 4 Compagnien, und jede Regional-Unter-Division hat ein Depot-Compagnie-Cadre, das so constituirt ist, daß es einem jeden Bataillon eine Depot-Section stellen kann. Diese Mittheilung des Debats über die schleunige vollständige Organisation der Territorialarmee versetzt die hiesige Börse in eine gewisse Unruhe, und da dort außerdem das Gerücht verbreitet war, daß Buffet seine Entlassung einreichen wolle, so fiel die Rente um ½ %. Jedenfalls aber ist der Krieg nicht in naher Aussicht, und was Buffet anbelangt, so wird derselbe das Feld nicht freiwillig räumen. — Die neue katholische Universität von Lille wird am 15. November ihre Vorlesungen eröffnen. Sie wird, bis die drei Facultäten vollständig sind, den Namen „Institut catholique“ führen. Während des Schuljahrs von 1875 bis 1876 wird sie ihren Studenten die Vorlesungen des ersten Jahres der Medicin, eine Rechtsfacultät, welche 3 Jahre umfaßt, und Vorlesungen über Philosophie und Literatur bieten, welche später in eine Facultät umgestaltet werden. Für die Kosten dieses Unternehmens hat die Geistlichkeit des Erzbisthums von Cambrai bis jetzt eine jährliche Summe von 375 000 Frs. während 10 Jahren zugesichert; man will, daß die Geistlichkeit im Ganzen eine Million aufbringen soll.

Italien.

Aus Mailand, vom 9. Oct., schreibt man dem „Schw. M.“: Der Zudrang zu den Festlichkeiten, welche bei Anwesenheit des Kaiser Wilhelm vom 18. bis 21. d. hier stattfinden sollen, wird ein Derartiger sein, wie ihn die Hauptstadt der Lombardei vielleicht nie gesehen. Schon jetzt hält es schwer, ein Unterkommen zu finden, da bereits sehr viele Fremde, die dem Empfange des Kaisers beiwohnen wollen, hier eingetroffen, von anderen schon im Voraus in den Hotels alle nur verfügbaren Zimmer bestellt sind. Man nimmt an, daß die Zahl der Besucher die enorme Höhe von 80—100,000 erreichen wird. Auch für die Festvorstellung im Theater della Scala ist schon jetzt kein Sitzplatz und keine Loge mehr zu bekommen und wer den Glanz dieses Abends mit eigenen Augen sehen will, wird fabelhafte Preise für ein Eintrittsbillet bezahlen müssen. Einer Menge von Arbeitern und Handwerkern kommt der Besuch des Deutschen Kaisers in Mailand schon jetzt zu Gute, zumal denen, welche mit den Vorbereitungen zu dem großen Feuerwerk und der Einrichtung der Zimmer im königlichen Palaste beschäftigt sind. Es werden daselbst außer dem Kaiser, der 9 Gemächer zu seiner Verfügung haben wird, sein erster Flügeladjutant und 7 andere Adjutanten, ferner der Oberhofmarschall, der Reichskanzler Fürst Bismark, Graf Moltke, der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, Baron v. Keudell und der italienische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Launay wohnen. Die beiden letzteren sind durch den König von Italien besonders dazu eingeladen worden. Im Schlafzimmer des Kaisers Wilhelm ist das Prachtbett aufgestellt, das für den Kaiser Ferdinand I. diente, als er sich in Mailand krönen ließ, doch glaubt man nicht, daß S. M. Gebrauch davon machen, sondern seiner Gewohnheit treu bleiben und in dem einfachen Feldbette schlafen wird, das er auf allen seinen Reisen bei sich führt. Ebenso wird Kaiser Wilhelm auch drei seiner eigenen Pferde bei sich haben.

England.

London, 11. Oct. Schon vor einigen Monaten war die Rede davon, die Königin beabsichtige im kommenden Frühjahr eine Reise nach Deutschland. Die Nachricht wurde später hier und da in Zweifel gezogen. Heute tritt sie indessen wieder mit größter Bestimmtheit auf, und zwar in Kreisen, welche mit den Plänen der Königin einigermaßen vertraut sein dürften. — Ueber den Stand der englisch-chinesischen Verhandlungen liegen bis zur Stunde keine weiteren Nachrichten vor. Es ist beachtenswerth, daß sich hier zu Lande, gerade am meisten in Handelskreisen, eine recht kriegerische Stimmung kundgiebt und der Wunsch ausgesprochen wird, die Gelegenheit zur gründlichen Regelung verschiedener Mißstände wahrzunehmen. — Der diesseitige Gesandte in Madrid, Layard, hat dem Auswärtigen Amte amtlich über wiederholte Fälle großartiger Seeräuberei Meldung gemacht, welche von Seiten spanischer Schiffe in der Gegend von Cap Misa und Cap Gatt vorgekommen sind. Die Regierung hat in Folge dessen den Vize-Admiral Sir J. Drummond angewiesen, alsbald ein Kriegsschiff nach der genannten Gegend zu entsenden, um weiteren Seeräubereien vorzubeugen und über die bereits gemeldeten Fälle Untersuchung anzustellen und Bericht zu erstatten.

— 13. Oct. Gestern fand hier eine Privat-Versammlung von Inhabern türkischer Obligationen aus den Anleihen von 1858 und 1862 statt. Der Vorsitzende derselben, Bennock, bezeichnete als Zweck des Meetings, die türkische Regierung zur Wiederaufhebung ihres Confiscations-Decretes, zur Befolgung des erlassenen großherrlichen Firmans und zur Erfüllung der vom Großvezir Ali Pascha unterschriftlich abgegebenen Zusicherung zu nöthigen, daß ein Syndicat für die Anleihe von 1858 errichtet werden solle. Von mehreren Rednern wurde der bestimmte Entschluß ausgesprochen, ihre Rechte auf die für die Anleihen hypothekarisch eingesetzten Bestandtheile des türkischen Staatsvermögens weiter verfolgen zu wollen und die Abhaltung eines öffentlichen Meetings in's Auge gefaßt. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der gegen das Decret des Großvezirs vom 6. d. M. protestirt und die Wiedereinsetzung eines Comités für die Inhaber von Obligationen der türkischen Anleihe von 1858 vorgeschlagen wird. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 13. October. Bei der Prüfung der Wahl des Deputirten Grivas in der Deputirtenkammer wurde von der Oppositionspartei die Einsetzung einer Enquetecommission beantragt und hat in Folge dessen der Ministerpräsident Trikoupis seine Entlassung gegeben. Derselbe hat indeß erklärt, daß er für seine Handlungen Rechenschaft ablegen werde und bleibt provisorisch bis zur Constituirung der Kammer auf seinem Posten.

Danzig, 14. October

* S. M. Glattdeckscorvette „Nymphe“ wird am Sonnabend, 16. d. Nachmittags, gegen 1¼ Uhr auf der hiesigen Kaiserlichen Werft vom Stapel laufen. — Genanntes Schiff war im Frühjahr dieses Jahres auf eine Helling aufgeschleppt worden, um den Schiffskörper einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Nach erfolgtem Ablauf werden die Arbeiten an der innern Einrichtung des Schiffes sofort aufgenommen werden, damit es zum April künftigen Jahres für die Indienststellung zur Ausbildung von Schiffsjungen, wie in diesem Frühjahr das Schwesterschiff „Medusa“, bereit sein kann.

* Dem Oberst-Lieutenant Jagemann, à la suite des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments No. 17 und Director der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig ist der K. Kronenorden 3. Klasse, dem Hauptmann v. Flotow, à la suite des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 24, Directions-Assistenten bei der hiesigen Gewehrfabrik, der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Gestern Abend gleich nach 8 Uhr brach in dem Speicher Johannisgasse 29 Feuer aus. Dasselbe wurde erst wahrgenommen, als bereits die Flammen zu den Lucken und Fenstern und eine mächtige Feuersäule zum Dach hinausschlug, wodurch die gegenüberliegende Johanniskirche grell beleuchtet und der Himmel weithin geröthet war. Unsere Feuerwehr fuhr unter einem sprühenden Funkenregen vor die Brandstelle und griff unverzüglich das Feuer mit drei Spritzen und zwei Hydranten an; die Mannschaften drangen von der Johannisgasse in den Speicher ein, besetzten die Dächer der angrenzenden Häuser in der Tagnetergasse und operirten mit zwei Schläuchen in der dritten Etage und auf dem Hofe des Hauses Breitgasse 85. Nach 3stündigem harten Kampfe und trotz des zur Zeit herrschenden Windes war es gelungen, das Feuer auf seinen Herd, den Speicher und den Dachstuhl eines im Bau befindlichen, anstoßenden Seitenflügels zu beschränken und somit die große Gefahr für die ringsum liegenden Wohngebäude zu beseitigen. In dem Erdgeschoß des Speichers befindet sich eine Metallschmelze, doch ist über die Entstehung des Feuers bis jetzt nichts ermittelt worden. Eine Brandwache blieb für die Nacht auf der Brandstelle zurück und wurde heute Vormittag das Aufräumen der letztern von Mannschaften der Feuerwehr vorgenommen.

Der Polizeibehörde ist von einem hiesigen Kaufmann ein unechtes Markstück eingeliefert worden. Dasselbe hat eine gute aber matte Prägung und fühlt sich fettig an. — Der Zimmergeselle P. hatte in einem Gartenhause, Feldweg 8, das Fenster eingeschlagen und war in dasselbe hineingestiegen, die Einwohner, durch das hierdurch verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, veranlaßten die Arretirung desselben. — Gestern Mittag arretirte ein Polizeibeamter auf dem Holzmarkte eine Frau wegen unanständigen Betragens; zwei Arbeiter kamen hinzu und versuchten die Frau zu befreien, wurden aber schließlich verhaftet. — Vor 1½ Jahren wurde dem Seefahrer S. von einer Dirne ein werthvolles Medaillon gestohlen und war dasselbe trotz der damals angestellten Recherchen nicht zu ermitteln. Gestern wurde es einem Trödler zum Kauf angeboten und angehalten; als Diebin stellte sich die unverehelichte Rocholl heraus. — Außer dem Arbeiter Kummer, welcher von einem Wagen am Altstädtischen Graben eine Schaufel gestohlen hatte, wurden noch 14 Personen wegen Umhertreibens und Obdachlosigkeit verhaftet.

* Wir entlehnten in No. 9374 dem „Ges.“ eine Mittheilung aus Conitz, 10. October, betr. die dort stattgehabte Wahlmänner-Versammlung. Mit Bezug hierauf werden wir von einem Wahlmann aus Conitz, welcher der qu. Versammlung beigewohnt hat, im Interesse der Sache ersucht, das Resultat der dortigen Berathungen wie folgt richtig zu stellen, um Mißverständnisse zu vermeiden: „Es waren alle Parteien darüber einig, daß der Landrath Dr. Wehr als alleiniger conservativer Candidat aufgestellt werde. Nur hinsichtlich der Auswahl aus den 3 liberalen Candidaten, dem Staatsanwalt Drescher, Gutsbesitzer Witte-Mossin und Kreisrichter v. Schaeven sollten in der Wahlversammlung am Tage vor der Wahl noch weitere Erörterungen stattfinden.“

† Marienburg, 13. October. So ganz ohne Sang und Klang ist der Jahrmarkt hier doch nicht verlaufen. Am Dienstage sind mehrfach blutige Schlägereien vorgekommen, bei welchen auch das Messer wieder gezogen worden ist. Es gehört das leider noch immer zu den noblen Passionen unserer Werderaner. Die Gaunerzunft hat im Ganzen mit wenig Glück gearbeitet: die drei zur Anzeige gebrachten Diebstähle sind sämmtlich ermittelt, ein Spitzbube wurde u. A. in demselben Augenblicke abgefaßt, als er gerade mit einem Paar erhandelter Schuhe das Weite suchen wollte. Seine Angabe, nur vergessen gewesen zu sein und die ehrliche Acquisition des Objects im Auge gehabt zu haben, wurde durch den 7 Pfennige betragenden Gesammtinhalt seines Geldbeutels Lügen gestraft. Ferner fand gestern eine von guten Resultaten begleitet gewesene Razzia auf liederliche Dirnen statt. — Am letzten Dienstage fand ein vor längerer Zeit gegen den verantwortlichen Redacteur der „Nogatztg.“ angestrengter Preßprozeß in der Verurtheilung des Angeklagten zu 10 ℳ Strafe seinen Abschluß. Es handelte sich um Aufnahme eines Hamburger Lotterieloose anpreisenden Inserats. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Strafe von 75 ℳ beantragt. — Die Kartoffelernte ist als beendet anzusehen und hat ein im Ganzen befriedigendes Resultat ergeben. Der Marktpreis schwankt zwischen 17 bis 20 Sgr. — Es hält jetzt hier schon recht schwer, eine passende und nicht zu theure Wohnung zu erlangen. Dieser Nothstand aber wird sich entschieden noch steigern, wenn nach der nächsten Jahres stattgefundenen Eröffnung der Mlawkaer Bahn noch eine Reihe Beamtenfamilien hier Asyl suchen wird. Der Wunsch, daß die Baulust lebhafter sich entwickeln möge, ist ein allgemein gefühlter.

Graudenz, 13. Oct. Westpreußen soll demnächst um ein Stück Landes verkleinert werden. Die Regierung hegt nämlich die Absicht, einen Theil des Kreises Schlochau dem Regierungsbezirk Cöslin zuzuweisen, und zwar die beiden in die Provinz Pommern hineinragenden Stücke, deren Hauptorte die Stadt Baldenburg und die Dörfer Schönau und Grünchotzen sind. Baldenburg nebst vier Amtsbezirken soll dem Kreise Rummelsburg, Schönau dem Kreise Neustettin, Grünchotzen und vier andere Amtsbezirke dem Kreise Bütow einverleibt werden. (G.)

Graudenz, 13. Octbr. Gestern verhandelte die Criminaldeputation des Kreisgerichts gegen den Uhrendieb Gamradt. Derselbe zeigte vor Gericht ein äußerst freches Benehmen, er schaukelte seinen Körper in nachlässig geringschätziger Weise, bis ihm der Präsident seine

ungeziemende Haltung verwies. Gamradt ist bekanntlich ein noch jugendlicher Verbrecher: er ist erst 25 Jahre alt. Sein Vater, früher Kaufmann in der Dirschauer Gegend, hat Preußen verlassen und wohnt jetzt in Petersburg. Wegen eines vor etwa 3 Jahren in Quedlinburg verübten Diebstahls wurde er zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er zu Halle a. S. verbüßte. Am 19. September 1874 wurde er aus dem Zuchthause entlassen. In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar c. brach er bei dem Uhrmacher Henning in Wolfenbüttel ein und stahl demselben Uhren ꝛc. im Werthe von etwa 3000 ℳ. Mit dem gestohlenen Gut wandte er sich zu seinen Verwandten nach Danzig, wurde von denselben jedoch verrathen und mußte die unfreiwillige Reise nach Wolfenbüttel zurück antreten. In dem dortigen Gefängniß blieb er aber nicht lange. Mittelst eines Messers und eines Eisenstabes, seinem Handwerkszeug beim Cigarrenmachen, arbeitete er sich durch die Mauer seiner Zelle durch und ließ sich an zusammengeknüpften Decken und Kleidern aus der zwei Stock hoch belegenen Oeffnung zur Erde nieder. In der Nacht vom 18. auf den 19. Septbr., also genau ein Jahr, nachdem er das Zuchthaus verlassen, um 2½ Uhr Nachts, brach er, wie bekannt, bei dem Uhrmacher Wolff hier ein. Er hob mit der Schulter die Jalousie des Schaufensters in die Höhe, indem er sich rückwärts gegen dieselbe stemmte, stützte sie dann mit einer von dem Röthe'schen Bau herbeigeholten Feile und brach mit einem Stück Eisen eine Scheibe aus, so daß er mit der Hand durch dieselbe hindurchlangen konnte. Noch mehr Werthsachen an sich zu nehmen, als er gethan, daran wurde er durch das Nahen der Wächter gehindert. Auf ganz ähnliche Weise hat er auch den Diebstahl in Wolfenbüttel ausgeführt; nur gebrauchte er dort die Vorsichtsmaßregel, daß er die Scheibe, um das Klingen derselben zu verhüten, mit grüner Seife bestrich. — Alles dies gestand Gamradt offen ein. Der Staatsanwalt beantragte 7 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurtheilte ihn für jeden Diebstahl zu 4 Jahren Zuchthaus, welche Strafen nach den gesetzlichen Bestimmungen in 7 Jahre zusammengezogen wurden, zu Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gleichmüthig hörte Gamradt sein Urtheil an, er beabsichtigt aber doch, da ihm 7 Jahre zu viel erscheinen, zu appelliren. (G.)

Königsberg, 14. October. Man erzählt sich im Publikum, daß am 17. d. in dem Hause des Justizrath Klimowitz eine **neue Loge** eröffnet werden wird. Es constituirt sich dort allerdings ein dem Freimaurerorden nachgebildeter Bund, der jedoch, wie das „Tgbl." mittheilt, zu keiner der im **preußischen Staate** anerkannten Großlogen gehört; er ist daher zu der den Logen eingeräumten Ausnahmestellung nach Lage der Gesetzgebung nicht berechtigt, unterliegt dem Vereinsgesetze und kann polizeilich überwacht werden. — Eine Verordnung von weitgehender Bedeutung für die **Fuhrwerksbesitzer** hat das K. Polizeipräsidium erlassen. Darnach soll Jeder gehalten sein, sein auf den Straßen der Straßen der Stadt einherfahrendes Fuhrwerk bei einbrechender Dunkelheit **beleuchten** zu lassen. Der Magistrat hat, nach der „K. H. Z.", gegen den Erlaß der Verordnung energisch protestirt. — An maßgebender Stelle ist unserem **Straßenpflaster** und den **Brücken** eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und namentlich eingehend erörtert worden, wie die Schonung und Erhaltung derselben am einfachsten zu bewirken sei. Es ist daran gedacht worden, an mehreren Stellen der Stadt bequeme **Waagen** anzuschaffen, um auf denselben das Gewicht einer Ladung sofort ermitteln zu können. Jeder Wagen, der bestimmt ist, Lasten zu tragen, soll sein specifisches Gewicht durch eine eingebrannte oder eine befestigte Tafel erkennen lassen, so daß, um das Gewicht der Ladung zu ermitteln, letzteres nur von dem Bruttogewicht des ganzen beladenen Fuhrwerks abzuziehen ist. Auf diese Weise würde eine Controle stattfinden können und der Ueberladung von Wagen und dem daraus entspringenden Ruin unseres Straßenpflasters vorgebeugt werden. Außerdem würde diese Einrichtung auch der Thierquälerei steuern.

* Die Universität **Königsberg** hat so eben einen schweren Verlust durch den Tod des Professors der Medizin, **August Müller**, erlitten, der gestern zu Hopfgarten in Tirol gestorben ist. August Müller, geb. 1810, ein Schüler von Johannes Müller, war lange Zeit als Docent und Repetent an der Berliner und später als Director der Anatomie an der Königsberger Universität thätig. Sein gründliches Wissen und sein ausgezeichnetes Lehrtalent haben ihm die Dankbarkeit einer großen Anzahl von Schülern gesichert. Neben seiner wissenschaftlichen Thätigkeit fand er aber noch Muße, sich bei gemeinnützigen Unternehmungen zu betheiligen, wovon eine Reihe von populären Vorträgen spricht, die er in hiesigen Vereinen gehalten hat. Außerdem nahm er an allen öffentlichen Angelegenheiten den thätigsten Antheil.

Vermischtes.

Berlin, 13. Oct. Gestern ist bereits wieder das Wiener Café im „**Kaiserhof**" eröffnet worden und hatte sich selbstverständlich eines außerordentlich großen Besuches zu erfreuen. Auch die Postexpedition hat wieder ihren Einzug in die zeitweilig verlassenen Räume gehalten. Die Forträumung des Schuttes nahm noch während des ganzen gestrigen Tages die Thätigkeit eines Theiles der Feuerwehr in Anspruch und ist zur Stunde noch nicht beendet.

— **Ein Königsberger Geldschrank-Fabrikant** hatte es unternommen, den **Elsner'schen Geldschrank** ohne sonderliches Geräusch mit dem Fraiser oder Bohrer zu öffnen. Die Sache rief eine Anzahl Bürger, dieselber Elsner'sche Geldschränke besaßen, herbei und diese sahen dem Experiment mit reger Besorgniß für ihre Feuerfesten zu. An 4 Seiten bohrte der Königsberger Concurrent die dicken Seitenwände an, stieß aber im Innern stets auf eine Gußstahlplatte, welche der Schärfe jedes Bohrers widerstand. Der Fabrikant, welcher erst sehr siegesgewiß an die Arbeit ging, mußte nach einstündiger Arbeit seine Bemühungen aufgeben; er hat nun das Vergnügen, dem Rentner L. in der Großbeerenstraße statt des beschädigten Elsner, der so glorreich die Probe bestand, einen neuen anzuschaffen.

Mannheim, 10. Oct. Gestern Vormittag 9 Uhr traf **Capitän Boyton** von Straßburg schwimmend in Ludwigshafen ein und ging da in ein Gasthaus, wo er sich sofort zu Bett legte, um etwas zu ruhen, da er von der langen Fahrt doch angegriffen war. Die vielen Schiffbrücken und fliegenden Brücken hatten ihm viel zu schaffen gemacht, zumal der Nebel es schwierig machte, sich zu orientiren. Seine Schwimmkleidung war übrigens bei seiner Ankunft auf der inneren Seite vollkommen trocken; die flanellenen Unterkleider hingegen vom Schweiß ganz durchnäßt. Das aus einem mit Kautschuck tüchtig getränkten Gewebe angefertigte Schwimmkleid läßt eben die Ausdünstung so wenig hinaus als es das Wasser einläßt. Heute Mittag 12 Uhr setzte Boyton seine Fahrt fort; zwei Dampfer gaben ihm das Geleite bis Worms.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14 Octbr.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen			Pr. 4½ consf.	104,90	104 90
gelber			Pr. Staatsschldf.	91 60	91,60
Octbr.-Nov.	196,50	195,50	Wstp. 3½%Pfdb.	83,50	83,50
April-Mai	212,50	210,50	do. 4% do.	93	93,20
Roggen			do. 4½% do.	100	100
Octbr.-Nov.	143	142,50	Berg.-Märk.Eisb.	77,25	77,50
April-Mai	153,50	152	Lombardenlez.Cp.	186,50	185
Petroleum			Franzosen . .	488,50	48?,50
⅌ 200 ℔			Rumänier . .	30	30
Oct.-Nov.	24,70	24,70	Rhein. Eisenbahn	106,50	107,50
Rüböl Oct.-Nov.	64	64,20	Oester. Creditanst.	362	362,50
April-Mai	66	65	Türken (5%)	27,20	27,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,40	66,40
Oct.-Nov.	48	47,50	Russ. Banknoten	273,10	273
April-Mai	51,20	50,80	Oest. Banknoten	179,20	179,95
ung. Schatz-A. II.	94,50	94,80	Wechselcrs. Lond.	20,13	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,75.
Fondsbörse still.

London, 14. Oct. Die Bank von England erhöhte den Discont von 2½ auf 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 13 October. Effecten-Societät. Creditactien 178⅝, Franzosen 242¾, Lombarden 90½, Galizier —, Reichsbank —, Hessische Ludwigsbahn 93¼, Silberrente 66½, 1860er Loose 116¼, Braunschweiger Loose 83,90, Darmstädter Bank 120, Spanier 17 9/16. — Matt.

Amsterdam, 13. October [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, ⅌ Novbr. —, ⅌ März 292. — Roggen loco fest, auf Termine niedriger, ⅌ October —, ⅌ März 191½. — Raps ⅌ Herbst 383, ⅌ April 406 Fl. — Rüböl loco 36, ⅌ Herbst 36⅛, ⅌ Mai 1876 38½. — Wetter: Schön.

Wien, 13. Octbr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,05, Silberrente 74,10, 1854er Loose 104,70, Bankactien 927,00, Nordbahn 1715, Creditactien 208,10, Franzosen 277,50, Galizier 213,50, Kaschau-Oderberger 121,50, Pardubitzer 138,50, Nordwestbahn 145,00, do. Lit B. 55,00, London 112,50, Hamburg 54,95, Paris 44,45, Frankfurt 54,95, Amsterdam —, Creditloose 163,50, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 107,20, 1864er Loose 134,00, Unionbank 88,40, Anglo-Austria 105,20, Napoleons 8,97, Ducaten 5,32, Silbercoupons 102,50, Elisabethbahn 172,10, Ungarische Prämienloose 79,80, Preuß. Banknoten 1,67⅛.

London, 13. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Von Weizen geringer Vorrath, Preise zu Gunsten der Verkäufer. Hafer und Mais besser. Angekommene Ladungen stetig, schwimmende unthätig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,090, Gerste 1900, Hafer 9800 Qrts. — Wetter: Veränderlich.

London, 13. October. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5pCt. Italienische Rente 72¾. Lombarden 9½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 100⅝. 5pCt. Russen de 1872 101⅛. Silber 56 13/16. Türkische Anleihe de 1865 27½. 6pCt. Türken de 1869 34. 6pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1885 106⅛. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅝. Oesterreichische Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94¾. Spanier 18⅛. — Aus der Bank flossen heute 32,000 Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2½ pCt.

Liverpool, 13. Oct. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 7⅝, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7⅞. — Erregt, Zeitgeschäft sehr lebhaft. — Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Lieferung 7 11/16, desgl. nicht unter low middling October-November-Lieferung 7 1/16 d.

Paris, 13. Oct. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,25. Anleihe de 1872 104,50. Italienische 5pCt. Rente 73,05. Ital. Tabaks-Actien 765,00. Italienische Tabaks-Obligationen 503,00. Franzosen 610,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 235,00. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 27,75. Türken de 1869 182,00. Türkenloose 84,00. — Credit mobilier 167. Spanier extér. 17⅞, do. intér. 15. — Matt in Folge Executionsverkäufen eines in türkischen Werthen stark engagirten Coulissiers.

Paris, 13. Oct. Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ October 26,75, ⅌ November-Dezember 27,25, ⅌ November-Februar 27,50, ⅌ Januar-April 28,00. Mehl ruhig, ⅌ Octbr. 59,50, ⅌ November-Dezember 60,25, ⅌ November-Februar 61,00, ⅌ Januar-April 62,00. Rüböl matt, ⅌ October 90,75, ⅌ Dezember 90,75, ⅌ Januar-April 89,00, ⅌ Mai-August 87,00. Spiritus weich., ⅌ October 44,75, ⅌ Januar-April 45,50.

Antwerpen, 13. Oct. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., ⅌ October 27¾ bez., 28 Br., ⅌ November 28 bez., 28¼ Br., ⅌ November-Dezember 28½ bez. und Br., ⅌ Januar 29 bez. und Br. — Weichend.

Newyork, 12. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80C., Goldagio 16, 5/20 Bonds ⅌ 1885 119½, do. 5pCt. fundirte 117, 5/20 Bonds ⅌ 1887 119¾, Eriebahn 17, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 102½. Höchste Notirung des Goldagios 16½, niedrigste 16. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 13¾, do. in New-Orleans 13¼, Petroleum in Newyork 14¼, do. in Philadelphia 13⅝, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 74C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 20½, Schmalz (Marke Wilcox 14½C., Speck (short clear) 11C., Getreidefracht 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. October.

Weizen loco eher matter, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135 ℔	225-235 ℳ Br.	
hochbunt . . .	131-134 ℔	210-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	129-131 ℔	205-210 ℳ Br.	186-230
bunt	126-131 ℔	195-205 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	128-134 ℔	185-195 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130 ℔	175-185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 201 ℳ.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt ⅌ October 201 ℳ Gd., October-November 201 ℳ Gd., ⅌ April-Mai 217 bez., 218 ℳ Br.
Roggen loco ruhig, ⅌ Tonne von 2000 ℔ 149 ℳ ⅌ 120 ℔ bez.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 140 ℳ.
Auf Lieferung ⅌ October 139 ℳ Br., ⅌ April-Mai 155 ℳ Br., 150 ℳ Gd.
Gerste loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ große 113 ℔ 166 ℳ, kleine 107/8 ℔ 140 ℳ.
Rübsen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 282 ℳ.
⅌ October 288 ℳ Br., ⅌ October-November 285 ℳ Br.
Raps loco ⅌ Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 285 ℳ.
Spiritus loco ⅌ 10,000 pCt. Liter
⅌ Mai-Juni 51 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,29 Br., 20,29 gem. Belgische Bank-Plätze, 8 Tage, 80,60 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,60 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,30 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,25 Gd., 4pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ pCt. do. do 100,40 Br., 5pCt. do. do. 106,70 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. October 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte nur in feiner neuer und in alter Waare zu unveränderten Preisen zu verkaufen gewesen, während für Mittel- und abfallende Gattungen fast jede Kauflust fehlte. Ueberhaupt sind nur 250 Tonnen verkauft, darunter 40 Tonnen, alt. Außerdem sind gestern noch 112 Tonnen alter hellbunter Weizen 131/2 ℔ zu 216 ℳ ⅌ Tonne gekauft worden. Heute ist bezahlt für neu Sommer-128/9 ℔ 186 ℳ, 130, 131/2 ℔ 188 ℳ, glasig 126/7 ℔ 201 ℳ, 133/4 ℔ 204 ℳ, hellfarbig besetzt 128 ℔ 195 ℳ, hellbunt 126/7, 128, 130 ℔ 206, 210 ℳ, hochbunt glasig 130/1 ℔ 210 ℳ, 132 ℔ 211 ℳ, extra fein 136 ℔ 218 ℳ, alt hellbunt 128/9 ℔ 215 ℳ, extra fein weiß 128/9 ℔ 230 ℳ ⅌ Tonne. Termine stille, October, October-November 201 ℳ Gd., April-Mai 217 ℳ bez., 218 ℳ Br. Regulirungspreis 201 ℳ.

Roggen loco matt, nur wenige Tonnen sind 124 ℔ zu 153 ℳ ⅌ Tonne verkauft. Termine geschäftslos, October 139 ℳ Br., April-Mai 155 ℳ Br., 150 ℳ Gd. Regulirungspreis 140 ℳ — Gerste loco kleine 107 8 ℔ 140 ℳ, große 113 ℔ 166 ℳ ⅌ Tonne bezahlt. — Rübsen und Raps ohne Veränderung. — Spiritus loco nicht gehandelt, Mai-Juni 51 ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 130 ℔ 201,25. 130/1 ℔ 202,25, 131 und 133 ℔ 207, 131/2 und 132/3 ℔ 204,75, 132 ℔ 211,75 ℳ bez., bunter 127/8 ℔ 194, 133 ℔ 200 ℳ bez., rother 127/8 ℔ 194, 128 ℔ 193, 130, 131 und 132 ℔ 197,75 ℳ bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 124/5 ℔ 138,75, 141,25, 128 ℔ 145, 128/9 ℔ 146, 130 ℔ 147,50, 130/1 ℔ 148,25 ℳ bez., fremder 117 ℔ 132,50 ℳ bez., October 137½ ℳ Br., 135 ℳ Gd., October-November 137½ ℳ Br., 135 ℳ Gd., Frühjahr 1876 145 ℳ Br., 143 ℳ Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 128,50 ℳ bez., kleine 128,50, 142,75 ℳ bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco russ. 132 ℳ bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 155,50, 172,25, 175,50, 177,75 ℳ bez., graue 166,75 ℳ bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 175,50, 177,75 ℳ bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 177,75, 182,25, 184,25, 184,50 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48¼ ℳ bez., October 47¾ ℳ bez., November 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., Dezember 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., November-April 48¾ ℳ Br., 48¼ ℳ Gd., Frühjahr 1876 50½ ℳ bez., Mai-Juni 52½ ℳ Br., 51½ ℳ Gd.

Stettin, 13. Oct. Weizen ⅌ Octbr.-Novbr. 200,00 ℳ, ⅌ November-December 200,00 ℳ, ⅌ April-Mai 210,00 ℳ — Roggen ⅌ Octbr.-Novbr. 137,00 ℳ, ⅌ November-December 139,00 ℳ, ⅌ April-Mai 148,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ October 59,00 ℳ, ⅌ April-Mai 64,50 ℳ — Spiritus loco 45,90 ℳ, ⅌ October 45,90 ℳ, ⅌ November-December 46,20 ℳ, ⅌ April-Mai 49,60 ℳ — Rübsen ⅌ Herbst 295,00 ℳ — Petroleum matter, loco 11,10 ℳ bez., Regulirungspreis 11,10 ℳ, ⅌ October-November 11,10 ℳ Br., ⅌ November-December 11,25 ℳ Br., December-Januar 11,60 ℳ Br., Januar-Februar 11,90 ℳ bez., 12 ℳ Br. — Schmalz, Mac Farlane 64,50 ℳ bez., Wilcox 64,75—65 ℳ bez., October 63,75—64 ℳ bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 34,50 ℳ tr. bez.

Berlin, 13. October. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 173—217 ℳ nach Qualität gefordert, ⅌ October 194,50—195,00 ℳ bez., ⅌ October-November 194,50—195,00 ℳ bez., ⅌ November-Dezember 197,00—197,50 ℳ bez., ⅌ April-Mai 209,50—210,50 ℳ bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 138—165 ℳ nach Qualität gef., ⅌ October 141,50—142,50 ℳ bez., ⅌ October-Novbr. 141,50—142,50 ℳ bez., ⅌ Novbr.-Dzbr. 144,00—144,50 ℳ bz., ⅌ Frühjahr 151,50—152,50 ℳ bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 137—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 129—183 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 186—233 ℳ nach Qual., Futterwaare 175—185 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,75—26,50 ℳ, No. 0 und 1 26,00—25,00 ℳ — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,75—22,00 ℳ, No. 0 und 1 21,25—19,25 ℳ ⅌ October 21,00—20,05 ℳ bez., ⅌ October-November 21,00—20,05 ℳ bez., ⅌ Novbr-Dezbr. 21,00—21,10 ℳ bez., ⅌ Dezember-Januar 21,15 ℳ bezahlt, ⅌ Januar-Februar 21,20 ℳ bez., ⅌ April-Mai 21,30—21,45 ℳ bez. — Leinöl ⅌ 100 Kilogr. ohne Faß 59 ℳ bez. — Rüböl ⅌ 100 Kilogr. loco ohne Faß 63,5 ℳ bez., ⅌ October 64,2—64—64,1 ℳ bez., ⅌ October-November 64,2—64—64,1 ℳ bez., ⅌ November-Dezember 64,2—64—64,2 ℳ bez., ⅌ April-Mai 65,8—66 ℳ bez. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 26 ℳ bez., ⅌ October 25 ℳ Br., ⅌ October-November 24,7 ℳ bez., ⅌ November-Dezember 25,1 ℳ bez., ⅌ Dezember-Januar 25,7 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 47,5 ℳ bez., mit Faß ⅌ Octbr. 47,6—47,4—47,5 ℳ bez., ⅌ October-November 47,6—47,4—47,5 ℳ bez., ⅌ November-Dezember 48—47,6—47,9 ℳ bez., ⅌ April-Mai 51—50,7—50,8 ℳ bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. Oct. Wind: O.
Nichts in Sicht.
Thorn, 13. Oct. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. Wetter: trübe, windig.
Stromab:
Woltersdorf, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1175 Ctr. 79 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

October	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	8	331,96	+ 3,1	O., sehr heftig, bezogen.
	12	332,50	+ 3,2	O., stürmisch, bezogen.
			+	

Berliner Fondsbörse vom 13. October 1875.

Die Unwahrscheinlichkeit der gestern die Börse so tief berührenden Nachricht, welcher zufolge mehrere der größten Pariser Banken um Staatshilfe nachgesucht hätten, hat sich eclatant durch das ruhige Verhalten der Pariser Börse herausgestellt. Auch das fernere Motiv der gestrigen Mattheit, die Zwangsverkäufe der Gewerbebankactien lastete heute nicht mehr auf der Börse und so war es natürlich, daß die Stimmung eine wesentlich beruhigtere Physiognomie annahm. Die Geschäftsthätigkeit blieb aber eine äußerst geringe. Die internationalen Speculationspapiere nahmen mehrfach einen Anlauf zur Besserung, eine solche trat jedoch nur partiell ein. Die localen Speculationseffecten trugen einen festeren Charakter. Die auswärtigen Staatsanleihen waren mäßig belebt und meist unverändert, Türken, Italiener und 1860er Loose zogen etwas im Course an. Deutsche Staatspapiere unbelebt. Köln-Mindener Loosantheile etwas fester. Eisenbahn-Prioritäten haben nur sehr geringen Verkehr aufzuweisen, auch die Stimmung erwies sich im Allgemeinen als matt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war der Verkehr sehr gering, die Stimmung indeß vielfach günstiger als in den letzten Tagen. Bankactien sehr still. Industriepapiere geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,90
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	97,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,60
Pr. Präm.-A.1855	3½	131
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,30
do. do.	4½	100,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,20
do. do.	4½	101,10
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	100
do. do.	5	106,25
do. neue	4	92,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96,75
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	96
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	120,90
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.	—	83,80
Cln.-Md. Pr.-S.	3½	108,60
Hmbg.50Thl.Loose	3	178
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,50
Oldenburg.Loose	3	137

Hypotheken-Pfandbr.

Nat. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,50
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	108,50
do. do.	4½	99,25
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rz.110	5	100,30
III. Em. rz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62,70
do. Silber-Rente	4½	66,40
do. Loose 1854	4	111
do. Cred.-L.v.1858	—	352
do. Loose v. 1860	5	117
do. Loose v. 1864	—	303,10
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,70
Ungarische Loose	5	173
do. Schatzanw. II.	6	94,80
Russ.-Engl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	102,50
do. do. von 1870	5	103,75
do. do. von 1871	5	101,50
do. do. von 1873	5	101,60
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	86
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,70
do. Präm.-A.1864	5	201
do. do. von 1866	5	197
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	89,80
Russ. Central. do.	5	94,75
Russ.-Pol.Schatzobl.	4	87,90
Pol. Certifc. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,25
do. Liquidat.-Br.	4	70
Amerik.Anl. p. 1882	6	97,90
do. 4. Serie	6	98,10
do. Anl. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	99,20
do. do. p. 1881	6	103,30
Newyork.Stadt-A.	7	101
do. Gold-A.	6	99,80
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	497
do. Tabaks-Obl.	6	99,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	81,30
RumänischeAnleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	27,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	73

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	22	1
Bergisch-Märk.	77,50	3
Berlin-Anhalt	101,75	8½
Berlin-Dresden	28,50	5
Berlin-Görlitz	33	0
do St.-Pr.	67,25	5
Berlin-Hamburg	178,25	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Brl.-Psd.-Magd.	65,50	1⅔
Berlin-Stettin	117,25	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	77,25	7 11/20
Köln-Minden	88,60	6⅜
do. Lit B.	93	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Soran-Gub.	9,50	0
do. St.-Pr.	18,10	0
Hannover-Altenbek	12,50	0
do. St.-Pr.	28,50	0
Märkisch-Posen	20,75	0
do. St.-Pr.	62	0
Magdeb.-Halberst.	49,25	3
do. St.-Pr.	52,50	3½
do. C.	81,30	5
Magdeb.-Leipzig	208,25	14
† do. Lit. B.	89,90	4
Münst.Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	24,50	0
Oberschl. A. u. C.	137,25	12
do. Lit. B.	127,70	12
Ostpreuß. Südbahn	32	0
do. St.-Pr.	80,40	0
Pomm.Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb.	97,30	6⅓
do. St.-Pr.	104,80	6⅓
Rheinische	107,50	8
Rhein-Nahe	11	0
† Stargard-Posen	101,20	4½
Thüringer	113,50	7½
Tilsit-Insterburg	—	0
Weimar-Gera gar.	55	4½
do. St.-Pr.	30,50	5
Brest-Grajewo	35,50	—
Brest-Kiew	63,75	0
† Galiz. Carl-L.B.	94,80	8,67
Gotthardbahn	66	6
† Kronpr. Rud.-B.	54,50	5
Lüttich-Limburg	12,75	0
Oester.-Franz. St.	491	8
† do. Nordwestb.	255	5
do. B. junge	97,10	5
† Reichenb.Pardb.	59,75	4⅘
Rumänische Bahn	30,90	—
do. St.-Pr.	88	8
† Russisch. Staatsb.	108,50	5⅘
Südösterr. Lomb.	185,50	1½
Schweiz. Unionb.	3,75	0
do. Westb.	8,60	0
Warschau-Wien	234	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	95,50
†Kaschau-Oderbg.	5	65,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	74,60
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,10
†Südöst.B.Lomb.	3	224,75
†Südöst. 5% Oblig.	5	80,60
†Oester. Nordwestb.	5	83,25
do. do. B Elbethal	5	67,75
†Ungar. Nordostb.	5	61,80
†Ungar. Ostbahn	5	57,75
Brest-Grajewo	5	83
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	99,80
†Kursk-Kiew	5	100,75
†Mosco-Rjäsan	5	100,75
†Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	91,40
†Rjäsan-Kozlow	5	100,60
†Warsch. Teresp.	5	98,80

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	74,75	4½
Berl. Cassen-Ver.	240,25	19⅘
Berl. Com. (Eec.)	64,50	0
Berl. Handels-G.	—	7
Berl. Wechslerbk.	110	0
Bresl. Discontob.	67,25	4
Centrlb. f. Bauten	—	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	68	4
Danzig. Bankver.	53,10	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	120,75	10
Deutsche Genoss.B.	99,75	6
Deutsche Bank	78,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,40	8½
Deutsche Reichsb.	79	8
Disc.-Command.	143,10	12
Getr.-Br.Schuster	26	0
Int. Handelsges.	30	0
Königsb. Ver.-B.	85	5¾
Meining. Creditb.	82,30	4
NorddeutscheBank	133	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	168	12⅚
do. Bodencr.B.	96	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52,75	0
Pom.Rittersch.-B.	124	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	75,10	5½
Schles.Bankverein	83,10	6
Stett.Vereinsbank	81,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	16,50	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	15,75	½
Brl.Centralstraße	35,75	3
Deutsche Baugef.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,10	0
do. Reichs-Cont.	70,60	4
Wöseman Bau-G.	36	2½
A. B. Omnibusg.	90	10
Ctr.F.f. Baumat.	–	0
E.-A.f.E.u.D.-A.	1,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	24	0
WöhlertMaschinf.	22,90	5½
Westend-Gesellsch.	11,50	0
Baltischer Lloyd	31	0
Königsbg. Vulkan	12	0
Münnich. Wb. W.	1	0
Obrschl.Eisnb.-B.	39	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	12,75	0
Königs- u. Laurah.	78,25	—
Stollberg, Zink	21,60	1
do. St.-Pr.	82	6
Victoria-Hütte	33,25	—

Wechsel-Cours v. 13. Oct.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	2½	—
do.	3 Mn.	2½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	179,30
do.	2 Mn.	4½	177,80
Petersburg	3 Wch.	5	272,40
do.	3 Mn.	5	270
Warschau	8 Tg.	5	272,70

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,12
Imperials	16,65
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	179,95
do. Silbergulden	183,25
Russische Banknoten	273

Aeußerst geringe Geschäftsunkosten

ermöglichen es uns, durch Berechnung unserer

billigen Engros-Preise

beim Verkauf einzelner Meter unserer vorzüglichen nur

farbenächten Stoffe für Winter-Ueberzieher und ganze Anzüge

Vortheile zu gewähren, die eben nur im Engros-Geschäft denkbar sind.

Wir enthalten uns jeder kostspieligen Reclame, bitten in unseren Engros-Lägern sich persönlich durch Preisvergleiche von obigen Angaben zu überzeugen, und laden zu zahlreichen Ankäufen ergebenst ein.

Riess & Reimann

Tuch-Engros-Lager.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut,
Danzig, den 14. October 1875.
7223) **Carl Voigt und Frau.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Philipsen**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 14. October 1875.
7201) **Hardt,**
Premierlieutenant
im Grenadier-Regiment No. 4.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Albert Biber u. Frau.
Danzig, d. 14 October 1875

Heute Morgen 6¾ Uhr rief der Allmächtige unsern theuern Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich von Steen

vom Glauben zum seligen Schauen.
Er starb nach 17tägigem Krankenlager im nahe vollendeten 85. Lebensjahre.
Diese Traueranzeige widmen wir Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stilles Beileid.
Danzig, den 14. October 1875.
7230) **Die Hinterbliebenen.**

Jüdische Religionsschule.

Der neue Cursus beginnt am 20. d. M. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich in meiner Wohnung Vorst. Graben 52 bereit.
Dr. **Wallerstein,**
7162) Rabbiner.

Confirmanden-Unterricht.

Am 26. d. M. gedenke ich den Confirmanden-Unterricht zu beginnen. Anmeldungen zur Theilnahme nehme ich in meiner Wohnung entgegen.
Dr. **Wallerstein,**
7162) Rabbiner.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger de Beer, Wollweberg. 9, 2 Tr.

Musikalien-Leihinstitut
von
Alex. Goll,
10 Gr. Gerbergasse 10.
Eintritt täglich. Günstige Bedingungen.
NB. An- und Verkauf antiquarischer Noten. (6388

Große frisch geröstete **Weichselneunaugen** empfiehlt schock- und stückweise
Gustav Thiele,
7212) **Heiligegeistgasse No. 72.**

Geräucherte Pomm. Gänsebrüste und Keulen
empfiehlt
Julius Tetzlaff
7222) Hundegasse 98.

Hochfeine Tischbutter
a ℔. 14 Sgr. **1. Damm 20, parterre.**

Tricotagen
für Herren,
im Preise **bedeutend ermäßigt,**
empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Auction
zu Alte Babke,
im großen Werder bei Tiegenhof.

Dienstag, den 19. October cr., Vormitt. präc. 9 Uhr,
werde ich zu Alte Babke in dem Grundstück der Frau Wittwe **Krüger,** wegen Aufgabe der Wirthschaft, sämmtliches lebendes sowie todtes Inventar, als:
15 gute Pferde und Jährlinge, 22 gute Werder-Kühe, 5 Ochsen, 1 Bullen, 8 gr. Schweine, 6 Arbeitswagen nebst Zubehör, 6 Schlitten, Spazier- und Arbeitsgeschirre, Sättel, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Rapscylinder, diverse Pflüge, Eggen, Karren, Ketten, Forken, sowie sämmtliche Stall- und Ackergeräthe; ferner sämmtliche Einschnitte, als: 42 vierspännige Fuder Heu, 45 Fuder Hafer, 44 Fuder Gerste, 7 Fuder Roggen, sowie sämmtliches Stroh, und ca. 100 Scheffel Kartoffeln,
an den Meistbietenden gegen **baare** Zahlung verkaufen. Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Schreibehefte, Zeichnenmappen, Notenmappen, Büchertaschen, Bücherträger,

sowie sämmtliche **Schreibmaterialien,** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die

Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
von
Louis Loewensohn Nachfolger,
Langgasse No. 17.

Pferde-Eisenbahn.
Winter-Fahrplan 1875/6.

Strecke **OLIVA—LANGFUHR.**
Abfahrtszeiten.

Oliva.	Langfuhr.
Morgens 8 — Abends 8 Uhr alle Stunde.	Morgens 8½ — Abds. 8½ Uhr alle Stunde.

Strecke **LANGFUHR—DANZIG.**
Abfahrtszeiten.

Langfuhr.	Danzig.
Vormitt. 7 — 12½ Uhr alle halbe Stunde.	Vormitt. 7½ — 1 Uhr alle halbe Stunde.
Nachmitt. 12½—6½ " " 10 Minuten.	Nachmitt. 1 — 7 " " 10 Minuten.
Abends 6½—10½ " " halbe Stunde.	Abends 7 — 11 " " halbe Stunde.

Vorstehender Fahrplan tritt **vom 15. dieses Monats** ab in Kraft. (7133

Rübenschneider
(mit Trommel) in guter Waare, sind billig zu verkaufen **Sandgrube 20.** (7199

Petroleum {14 Liter für 1 Rthlr., per Ctr. 4⅓ Rthlr.}
bei mehreren Fässern billiger, offerirt
G. P. Dahmer, Breitgasse 89.

Die **Sparkasse** wird Sonnabend, den 16. h., Begräbniß halber, erst um **11 Uhr** geöffnet.
Die Direction.

Lefeldt & Lentsch's

Original-Horizontal-rotirende Buttermaschinen für Hand- u. Göpelbetrieb,
Vertical-Buttermaschinen,
Milchkühler (auch Lawrence'sche),
Butterkneter (auch dänische),
Käsebrecher, Käsekneter und Käsepressen halten zu billigsten Fabrikpreisen stets auf Lager
Schütt & Ahrens, Danzig,
Hundegasse 33.

Tapeten

von 28 ₰ an bis zu den feinsten Gold-Decorationen,
Rouleaux, Wachsparchend, Cocosläufer und **Cocosmatten**
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
Carl Marthen,
Wollwebergasse No. 21.

---

1 alte Häckselmaschine
ist billig zu verkaufen **Sandgrube 20.**

Eine in der Putzbranche **recht tüchtige Verkäuferin** findet bei hohem Salair Stellung bei
7161) **S. Abramowsky.**

Jopengasse 58, parterre, ist **eine möblirte, kleine Stube** zum 1. November an einen Herrn zu vermiethen.
Zu erfragen 1 Treppe. (7220

Ein freundlich möblirtes Zimmer nach vorn, wenn möglich mit Beköstigung, ist an 1—2 Herren sofort zu verm. **Johannisgasse 31, 1 Tr.**

Langenmarkt No. 1
ist die erste Etage vom 1. April 1876 ab zu vermiethen.
Näheres in der Buchhandlung daselbst in den Nachmittagstunden. (7102

Eine freundlich möblirte Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern und 1 hellen Entree, für 1 oder 2 Herren passend, ist sofort zu vermiethen. Näheres Langgarten 20.

Hôtel du Nord.
Restaurant.
Frische Austern, lebende Hummer
empfing
Felix Dirschauer.

Im
Saale des Gewerbehauses
Sonnabend, den 16. Octbr. cr.,
Abends 7 Uhr,
Letzter Vortrag
des Herrn
Prof. Gottfr. Kinkel,
über Pompeji.
Numerirte Billets à 2 M., nicht numerirte à 1½ M., Schülerbillets à 1 M. bei
F. A. Weber,
Buch- Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 17. October cr.,
erstes großes
Saal-Concert.
H. Reissmann.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 15. October. (2. Ab. No. 6.) **Lohengrin.** Oper von Wagner.
Sonnabend, den 16. October. (2. Ab. No 7.) **Großstädtisch.** Schwank in 4 Akten von Schweitzer.

Lohengrin.
Textbücher vorräthig bei (7204
Hermann Lau, Langgasse 74.

Selonke's Theater.

Freitag, den 15. October. **Auftreten der weltberühmten Gymnastiker-Gesellschaften Colter-Weitzmann und E. Thiele. U. A.: Dornen und Lorbeer,** oder: **Das ungekannte Meisterwerk.** Drama in 2 Aufzügen, mit Musik von Bley. **'s Lieserl.** Liederspiel. — **Der große Deckenlauf.** — **Besteigen des hohen Luftseils,** ausgeführt von Hrn. **E. Thiele.**

Prima türkische Pflaumen,
30 Pfennige per Pfund, empfehle.
C. R. Pfeiffer,
Breit- und Drehergassen-Ecke No. 72.

Eine Partie gut erhaltene
Pflaumen p. Pfund 10 Pf.
empfiehlt **C. R. Pfeiffer,**
Breit- und Drehergassen-Ecke No. 72.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.